

Diplomarbeit

Katharina Heilmann

Das Selbstbild deutscher und französischer Mütter

Eine empirische Studie zur Familienpolitik



**Bachelor + Master
Publishing**

Katharina Heilmann

Das Selbstbild deutscher und französischer Mütter: Eine empirische Studie zur Familienpolitik

Originaltitel der Abschlussarbeit: Das Selbstbild deutscher und französischer Mütter: Eine empirische Studie zur Familienpolitik i

ISBN: 978-3-86341-544-0

Druck Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2011

Zugl. Westsächsische Hochschule Zwickau, Zwickau, Deutschland, Diplomarbeit, 2009

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2011

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis.....	7
1 EINLEITUNG.....	9
1.1 AUSGANGSÜBERLEGUNG	9
1.2 AUFBAU DER ARBEIT	10
1.3 ZIEL DER ARBEIT UND FORSCHUNGSFRAGEN.....	10
1.4 METHODEN	11
2 DAS ‚IMPACT MODEL‘ NACH KLAUS PETER STROHMEIER.....	13
3 FAMILIENPOLITIK IN DEUTSCHLAND UND FRANKREICH	17
3.1 ENTWICKLUNG DER FRANZÖSISCHEN UND DEUTSCHEN FAMILIENPOLITIK	17
3.1.1 <i>Die Entwicklung der Familienpolitik in Deutschland</i>	17
3.1.2 <i>Die Entwicklung der Familienpolitik in Frankreich</i>	19
3.2 HEUTIGE RICHTLINIEN DER FAMILIENPOLITIK IN DEUTSCHLAND UND FRANKREICH	22
3.2.1 <i>Deutsche Richtlinien</i>	22
3.2.2 <i>Französische Richtlinien</i>	25
4 DIE ERSTELLUNG DER SELBSTBILDER	29
4.1 WAS IST EIN SELBSTBILD?	29
4.2 AUFBAU DER FRAGEBÖGEN	30
4.3 DURCHFÜHRUNG UND RÜCKLAUF DER UMFRAGE.....	36
4.4 AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN	37
4.5 DAS DEUTSCHE SELBSTBILD ALS ERGEBNIS DER UMFRAGE.....	56
4.6 DAS FRANZÖSISCHE SELBSTBILD ALS ERGEBNIS DER UMFRAGE.....	58
5 LEBENSMODELLE IN DEUTSCHLAND UND FRANKREICH.....	61
5.1 BEGRIFFSKLÄRUNG WOHLFAHRTSSTAAT	61
5.2 LEBENSMODELLE IN DEUTSCHLAND UND IHRE ENTWICKLUNG.....	62
5.3 LEBENSMODELLE IN FRANKREICH UND IHRE ENTWICKLUNG.....	64
6 ANALYSE VON FAMILIENPOLITIK UND SELBSTBILDERN.....	67
6.1 ANALYSE DER DEUTSCHEN SITUATION	67
6.2 ANALYSE DER FRANZÖSISCHEN SITUATION	70
6.3 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE	72
7 RESÜMEE UND AUSBLICK	73
Literaturverzeichnis.....	75
Anhang.....	78

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Wirkungsmodell „simple impact model“ (Strohmeier 2002, 109).....	13
Abb. 2: Wirkungsmodell ‚impact model‘ in Anlehnung an Klaus Peter Strohmeier.....	13
Abb. 3: Deutscher und französischer Fragebogen Seite 1	31
Abb. 4: Deutscher und französischer Fragebogen Seite 2.....	33
Abb. 5: Deutscher und französischer Fragebogen Seite 3.....	34
Abb. 6: Deutscher und französischer Fragebogen Seite 4.....	35
Abb. 7: Die berufliche Situation der Mütter.....	37
Abb. 8: Kinderwunsch der Frauen.....	38
Abb. 9: Die berufliche Situation der Väter.....	39
Abb. 10: Rabenmuttergefühl der Frauen	40
Abb. 11: Rabenmuttergefühl der Frauen durch Umwelt	40
Abb. 12: Rabenmuttergefühl der voll beschäftigten Frauen.....	41
Abb. 13: Rabenmuttergefühl bei voll berufstätigen Müttern durch die Umwelt.....	42
Abb. 14: Bedeutung des Kindergartens für die Sozialisation.....	42
Abb. 15: Selbstbetreuung	43
Abb. 16: Bedürfnisbefriedigung bei mehr als 5,8 h Kindergartenbesuch	43
Abb. 17: Fremdbetreuung.....	44
Abb. 18: Weitere Betreuungspersonen von Kindern.....	46
Abb. 19: Schulzeit in Frankreich.....	48
Abb. 20: Berufliche Förderung von Frauen.....	48
Abb. 21: Karrierechancen von Frauen.....	49
Abb. 22: Entscheidung zwischen Karriere und Kind	49
Abb. 23: Vereinbarung von Mutterliebe und Beruf	50
Abb. 24: Familienfreundlichkeit des eigenen Landes	50
Abb. 25: Familienfreundlichkeit des jeweils anderen Landes.....	51
Abb. 26: Wünsche der Mütter vom Staat	51
Abb. 27: Berufsstände	52
Abb. 28: Alter des Kindes bei Wiederaufnahme des Berufs durch die Mutter	53
Abb. 29: Gründe für die Arbeit	54
Abb. 30: Arbeiten oder zuhause bleiben	55
Abb. 31: Karriere und Verzicht auf Familie.....	55
Abb. 32: Berufstätige Mütter in Frankreich, in Anlehnung an Fagnani 2003, 3.....	65

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Ganztägiger Kindergartenbesuch verhindert die Bedürfnisbefriedigung.....	44
Tab. 2: Fremdbetreuung der Kinder der zwölf deutschen Hausfrauen aus Tabelle 1	45
Tab. 3: Mütter bei Wiedereinstieg in Beruf, Kindesalter max. drei Monate.....	53
Tab. 4: Alter des ersten Kindes bei Wiederaufnahme des Berufs	54

1 Einleitung

1.1 Ausgangsüberlegung

Deutschland unterliegt einem gravierenden demographischen Wandel. Eine niedrige Geburtenrate und eine steigende Lebenserwartung führten zu einer Verschiebung der Alterspyramide hin zu einer überalterten Gesellschaft mit sinkender Zahl an Erwerbspersonen. Volkswirtschaftlich stellt dies ein großes Problem dar. Das Wachstumspotential einer Volkswirtschaft wird bestimmt durch die Qualität und die Quantität der erwerbstätigen Bevölkerung, vorhandenes Kapital und technischen Fortschritt. Dies bestätigt auch der ehemalige französische Familienminister Philippe Bas: „Der Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und demographischer Entwicklung ist unbestritten. Ein Land, das viele Kinder hat, genießt normalerweise ein höheres Wirtschaftswachstum“ (Appel/ Schubert 2006). Das Durchschnittsalter in Deutschland wird steigen, der prozentuale Anteil an erwerbstätigen Personen sinkt, wenn weiterhin zu wenige Kinder geboren werden. Deutschland hatte eine Geburtenrate von 1,3 Kindern pro Frau im Jahr 2006 (Pöttsch 2007, 16). Diese ist deutlich niedriger als die natürliche Reproduktionsrate von 2,1 Kindern pro Frau. Letztere jedoch ist nötig, um eine konstante Bevölkerungszahl zu gewährleisten (Schaible/ Schweiger/ Kaul 2006, 19). Deutschlands niedrige Geburtenrate kann einer der Gründe für ein zukünftig niedriges Wachstumspotential sein. Deshalb ist der demographische Wandel eine große Herausforderung für die deutsche Familienpolitik. Die Erhöhung der Geburtenrate muss eines der Hauptziele sein. Weiterhin hat auch die Integration von Müttern auf dem Arbeitsmarkt positive Effekte, sowohl auf Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge als auch auf die Kaufkraft der Familien. Eine wichtige Voraussetzung, um die deutsche Familienpolitik hinsichtlich einer erhöhten Geburtenrate auszurichten, ist zu wissen, wie deutsche Mütter ihre eigene Rolle und die Rolle des Staates bezogen auf die Kinderbetreuung und Familienfinanzierung eigentlich einschätzen. Hierzu kann das Selbstbild von Müttern eine Hilfe sein. Wenn dieses Selbstbild und familienpolitische Maßnahmen analysiert werden, kann man feststellen, wo Probleme oder Hindernisse in der aktuellen Familienpolitik liegen. Um die Analyse effektiver zu gestalten, sollte sie für mehrere Länder durchgeführt werden. Durch einen Vergleich der Ergebnisse können genauere Schlüsse gezogen werden.

Frankreich charakterisiert sich durch eine der höchsten Geburtenraten Europas, einhergehend mit einer hohen Frauenerwerbstätigkeit und einem Ruf als familienfreundliches Land und bietet sich deshalb als zweites Land zur Analyse an.

1.2 Aufbau der Arbeit

Zu Beginn der Arbeit werden Aufbau, Forschungsfragen und Methoden der Forschung darlegt (vgl. Kapitel 1). Den Rahmen der Arbeit stellt das in Kapitel 2 erläuterte ‚impact model‘ nach Klaus Peter Strohmeier dar. Es schließt sich eine Untersuchung wesentlicher Bestandteile der französischen und deutschen Familienpolitik an. Hierbei wird als erstes auf deren Entwicklung (vgl. Kapitel 3.1) eingegangen und zweitens auf heutige Richtlinien in beiden Ländern (vgl. Kapitel 3.2). Kapitel 4 stellt die Forschungsarbeit in Orléans und in Regensburg dar. Nach einer Definition des Begriffs ‚Selbstbild‘ (vgl. Kapitel 4.1) wird gezeigt, wie die, für die Forschung verwendeten deutschen und französischen Fragebögen aufgebaut sind (vgl. Kapitel 4.2). In der Folge wird darauf eingegangen, wie die Umfrage in den Vergleichsstädten Regensburg und Orléans verlaufen ist (vgl. Kapitel 4.3). Die von den Probanden ausgefüllten Fragebögen werden in Kapitel 4.4 ausgewertet und anhand deren Auswertung wird in Kapitel 4.5 das Selbstbild einer deutschen und in Kapitel 4.6 das Selbstbild einer französischen Mutter erstellt. In Kapitel 5 werden deutsche und französische Lebensmodelle, unter Berücksichtigung, dass beide Staaten Wohlfahrtsstaaten sind, dargelegt. Eine Analyse der Familienpolitik in Bezug auf das Selbstbild und die Lebensmodelle in Deutschland und Frankreich schließt sich in Kapitel 6 an. Es werden wesentliche Unterschiede zwischen den beiden Staaten formuliert (vgl. Kapitel 6.3). Kapitel 7 rundet die Arbeit mit einem Resümee und einem Ausblick auf weitere Forschungsfelder ab.

1.3 Ziel der Arbeit und Forschungsfragen

Hauptziel der Arbeit ist es, ein Selbstbild deutscher und französischer Mütter zu erstellen. Darauf aufbauend soll herausgefunden werden, ob die jeweilige Familienpolitik der beiden Länder auf diese Selbstbilder eingeht. Es wird unterstellt, dass die Erhöhung der Geburtenrate eines der Hauptziele der Politik sein muss.

Es stellen sich folgende Forschungsfragen:

1. Wie gestalten sich die Selbstbilder der deutschen und französischen Mütter und welche Rolle spielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?
2. Inwieweit gehen die deutsche und die französische Familienpolitik auf diese